

381 ~~722~~ - 6 - 57

Die Chronologie der Aegypter.

Ein Bericht über die betreffende Schrift des Herrn R. Lepsius (1849)

H 722
465

von

J. D. von Braunschweig.

(Sonderabdruck aus den „Arbeiten der kurl. Gesellschaft für Lit. und Kunst Heft IX.“)

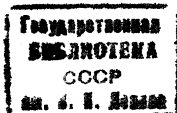


Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschristmäßige Anzahl von Exemplaren hieher eingängig gemacht werde.

Riga, am 5. Juli 1850.

Dr. G. Saffner, Censor.

(L. S.)



1122851

Die Chronologie der Aegypter.

Bearbeitet von Richard Lepsius. Einleitung und Erster Theil. Kritik der Quellen. Berlin, Nicolaische Buchhandlung 1849. London, J. Madden. Paris, A. Le Cheur.

(Sitzung vom 11. Januar 1850.)*

I.

Die alterthümliche Untersuchungsreise des Herrn Lepsius nach dem Nilgau, erregte durch einzelne in Zeitschriften hier und dort, auftauchende Nachrichten und Andeutungen von bedeutsamen Entdeckungen schon die größte Aufmerksamkeit und Spannung. Endlich erschien Berlin 1848 bei Unger, ohne in den Buchhandel zu kommen, von dem zurückgekehrten Reisenden ein vorläufiges Werk: „Ueber die Vorbedingungen zur Entstehung einer „Chronologie bei den Aegyptern und die Möglichkeit ihrer Wiederherstellung, „als Einleitung zur Chronologie der Aegypter von R. Lepsius.“ Eine etwas pomphaft gehaltene Anzeige in der Literarischen Zeitung Berlin 1849 No. 22 verkündigte die Erscheinung, zugleich mit einigen ironischen Aeußerungen über die Richtigkeit und Wahrheit der Heil. Schrift, als, z. B.: „Wir sehen die „althebraischen Denkmäler aus der früher, so bestimmt angenommenen Ferne, „bis auf wenige Fragmente unzweifelhaft in das letzte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung herabgerückt.“ Unter dem absichtlich oder unabsichtlich gewählten unbestimmten Ausdruck: „althebraische Denkmäler“, sind hier die Schriftwerke verstanden, denn kein Geschichtsforscher kennt vor der Davidisch-Salomonischen Zeit, das ist eben das letzte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, Bau- oder Münz-Denkmäler bei den Hebräern, oder hat solche angenommen. Die ältesten schriftlichen Denkmäler sind die Mosaischen Schriften, nebst den Büchern Josua und Richter, diese sind also in die Davidisch-Salomonische Zeit oder eine noch spätere hinabgerückt. Uebrigens ist das bekanntlich kein neuer Angriff, sondern ein bereits veralteter, längst

*) Dieser Aufsatz wurde durch den Wunsch veranlaßt, den die Gesellschaft f. L. u. R. gegen den geehrten Verfasser geäußert hatte, seine Ansichten über das wichtige Werk von Lepsius in einer besondern Beurtheilung zu erfahren. U. d. R.

abgeschlagener. Ueber diese „Vorbedingungen“ gab Seyffarth in dem Leipziger Repertorium 7. Jahrgang 1849 2. Bandes, erstem Heft, ein Urtheil ab, und zwar ein sehr hartes, vernichtendes, in welchem er den Herrn Lepsius nicht nur vieler Widersprüche und Irrthümer zeigt — das ist in widerlegenden Kritiken gewöhnlich der Fall — sondern ihm auch den Vorwurf macht, durch unredliche, wenigstens einem wissenschaftlichen Streben ganz unwürdige Mittel, als da sind, scheinbares Ignoriren der verdienstvollen Arbeiten Anderer und doch dabei das Brauchen derselben; unverholenes Aneignen fremder Entdeckungen; das Hervorheben veralteter Dinge, als eigener neuer Entdeckungen; das unbändige Ueberheben über große Männer, entweder durch ein ihnen zugeworfenen lobendes Beiwort oder durch Anführung ihrer Behauptungen, Ansichten, als zufälligen Fund, daß auch sie der Meinung des Verfassers beistimmten. Es ist kein erquickliches, aber auch kein neues Bild von dem Treiben der gelehrten Welt, das uns hier vorgeführt wird.

Jetzt ist nun das Hauptwerk von Herrn Lepsius „die Chronologie der Aegypten“ I. Theil erschienen und liegt jedem Urtheile vor. Er enthält eine zugleich zur Vorrede dienende Dedikation an Herrn C. C. Josias Bunsen, dem als Einleitung die Vorbedingungen zur Entstehung einer Chronologie bei den Aegyptern und die Möglichkeit ihrer Wiederherstellung, pag. 1—240, von denen wir nicht sagen können ob sie ein bloßer Abdruck, der früher 1848 erschienen sind, da diese uns nicht zu Gesicht kamen, beigelegt sind. Hierauf folgt der eigentliche I. Theil der ägyptischen Chronologie, der aus drei Abschnitten besteht, a) aus einer sogenannten Kritik der Quellen pag. 243—314, b) aus der hebräischen Uebersieferung pag. 314—404 und c) Manethos und die auf ihn zurückführenden Quellen pag. 405—554. Also von einer eigentlichen ägyptischen historischen Chronologie, von einer durch die Monumente und deren Inschriften erwiesenen ägyptischen Aera, oder von einer Kritik, Auffassung und Anordnung der 31 manethonischen Dynastien nach Bestätigung der Monumente, ist in diesem handhohen Folio-Bande noch gar nicht die Rede; das Ganze also auf große Ausführlichkeit angelegt. Dagegen ist die mathematische (auch astronomische oder technische), Chronologie, d. i. die Lehre von den ägyptischen Zeitmaßen, in den Vorbedingungen reichlich bedacht.

Von vorn herein das Wichtigste ist, daß auch Herr Lepsius keine antique ägyptische Aera, weder auf den Monumenten, noch in Papyrusrollen entdeckt hat, daß also überall immer nur das so und so vielste Regierungsjahr des

oder des ägyptischen Pharao zur chronologischen Bezeichnung gebraucht wurde (s. pag. 236). Zwar meint der Verfasser (p. 237 und 238) die Sothis-Periode könne als eine wirkliche Aera betrachtet werden, da die letzte Sothis-Periode die von 1322—139 n. Ch. von dem alexandrinischen Mathematiker Theon am Ende des IV. Jahrhunderts die Aera des Menophres (p. 169) genannt worden sey. Uebrigens hält der Verfasser den Namen Menophres, für einen Pharaonen-Namen, und zwar (p. 172 – 174) für einen verschriebenen, statt Menephthes aus der 19ten Dynastie des Manethös, statt Meneptha auf den Denkmälern, Sohn des großen Ramses Miamun, Vater Sethos II., unter welchem Letztern die Israeliten, den ägyptischen Nachrichten zufolge, nach Palästina zogen. Das Jahr 1322 sey nach seiner Combination der manethonischen Dynastien das 7te Jahr der 20jährigen Regierung dieses Pharao. Biot dagegen erklärt die Hieroglyphe Menophres für Memphis oder Memphitisch; auch meinen Biot und Ideler (l. c. pag. 174) daß der Anfang und die Anwendung der Sothis-Periode überhaupt erst um die Zeit ihres Ablaufes bei Gelegenheit des Regierungsantrittes des Kaisers Antoninus Pius falle; und einige Zeilen weiter behauptet der Verfasser selber, daß der Gebrauch der Sothis-Periode, als einer festen Aera doch wenigstens in die Zeit der Lagiden zurückgehe, nach dem Zeugnisse der Schriftsteller (?). Das ist aber keine Aera, die nicht im steten Volksgebrauch ist, und nach der nicht alle geschichtlichen Begebenheiten auf den Denkmälern und in den Schriftwerken der Nation bestimmt werden. Ferner ist von Herrn Lepsius keine einzige neue chronologische Thatsache aufgefunden worden, aus der man Folgerungen zur Bestimmung eines festen chronologischen Fadens ziehen könnte. Schließlich, seine Anordnung der 31 manethonischen Dynastien von Menes, dem ersten Könige bis auf den persischen Großherrscher Darius Kodoman, ist eine selbsteigene Combination, also ein Versuch, wie wir deren bereits so viele und mißlungene haben. Ja, er sagt selbst (pag. 392) daß seine Wiederherstellung der manethonischen Chronologie ihm im Wesentlichen schon vor seiner Reise nach Aegypten festgestanden habe. Ein höchst merkwürdiges und sehr zu beachtendes Eingeständniß. Von welcher Art nun der neue Schlüssel seyn werde, das werden wir bei der Erscheinung der beiden andern Theile des Werkes erfahren und werden also erst dann über die Lösung der eigentlichen Hauptaufgabe urtheilen können. So viel also gegenwärtig sich absehen läßt, so stellt sich das Verhältniß des von Herrn Lepsius entworfenen ägyptischen chronologischen, aus den manethonischen Dynastien geschöpften Systemes, zu den Chronologien anderer alten Völker, namentlich